



DER FEUERERMELDER

Brandneues aus dem FeuerwehrMuseum Schleswig-Holstein/Norderstedt



Aus dem Inhalt

Besucherrekord
beim 5. Museumsfest

Mitgliederversammlung
2010

Grillfest 2010

Museumshelfer gesucht

Feuergarten

Schiffskatastrophe
auf der Elbe

Die Freiwillige Feuerwehr
Hasloh

Die Jahrhundertflut
der Oder

Oldtimer auf dem
Museumshof

Fahrt zum FIZ

Informationsstand
auf dem RDA-Workshop

Teilnahme am
Katastrophenschutztag

Vorschau 2011

Das diesjährige Museumsfest hat erneut die großen und kleinen Besucher begeistert, Foto: FMSH

EINLADUNG zum traditionellen

Preisskat

im Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein/Norderstedt, Friedrichsgaber Weg 290

Sonntag, den 21. November 2010
ab 10 Uhr in der „Kneipe im Museum“
Anmeldung Inge und Reinhard Nissen
Tel. 040 / 523 69 30 oder 040 / 526 28 85
Kosten 25,- inkl. Essen
Anmeldeschluss **20. November 2010**

**Frau und Herr Nissen freuen sich
über viele Anmeldungen!**



Besucherrekord beim 5. Museumsfest

3.500 Besucher kamen am Sonntag, dem 16. Mai 2010, bei strahlendem Sonnenschein zum 5. Museumsfest des Feuerwehrmuseums Schleswig-Holstein und des Stadtmuseums Norderstedt. Wie schon in den Jahren zuvor präsentierten sich die Polizei und die Norderstedter Jugendgruppen verschiedener Organisationen und Vereine mit vielfältigen Aktivitäten. Neben der Jugendfeuerwehr waren auch die Jugendgruppen von KBA - Krankentransporte, Behinderten- und Altenhilfe e.V., DLRG - Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft e.V., THW - Technisches Hilfswerk, TuRa Harksheide sowie die Pfadfinder der Freien Pfadfinderschaft Nordland vertreten.

Die Norderstedter Polizei präsentierte mehrere Einsatzfahrzeuge und veranstaltete einen Ballonweitflugwettbewerb. Kinder konnten das korrekte Verhalten im Straßenverkehr auf einem Fahrradparcours und in einem Fahrradsimulator auf dem Museumshof üben. Fahrräder wurden für nur 5,- Euro codiert und damit vor Diebstahl geschützt. Der Verkehrskasper war mit seinen Freunden in drei Vorstellungen anwesend. Außerdem zeigten die Cheerleader und Judoka von



Fahrradcodierung, Foto: FMSH



Polizeinachwuchs im VW Buggy, Foto: FMSH



Hüpfburg, Foto: FMSH

TuRa Harksheide mehrmals ihr großes Können. Weitere Attraktionen waren eine große Seilbahn und eine Schiffsschaukel des THW. Wurden die Fragen auf der Stempelkarte der Rallye für Kinder richtig beantwortet, winkten in drei Ziehungen über 150 tolle Preise. Bär Kuno vom KBA erläuterte kindgerecht die Erste-Hilfe. Austoben konnten sich die Kinder auf einer 20 Quadratmeter großen Hüpfburg und auf einem Trampolin. Für Kinder gab es ferner Wasserspiele der Jugendfeuerwehr, Stockbrote am Lagerfeuer der Pfadfinder und maritime Spiele der DLRG. Überdies konnten sich Kinder fantasievoll durch das Arriba-Animationsteam schminken lassen. Außerdem wurden Kartoffeldruck und Familienspiele vom Stadtmuseum Norderstedt angeboten.

Musikalische Akzente setzten diesmal die Feuerwehrkapelle Glashütte und der Spiel-

mannszug TuRa Harksheide. Für das leibliche Wohl der kleinen und großen Besucher wurde selbstverständlich auch gesorgt. Neben Kaffee und Waffeln gab es leckere Würstchen vom Schwenkgrill. Der Eintritt für das Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein und das



Nachwuchs des THW im Einsatz, Foto: FMSH



Stockbrote am Lagerfeuer, Foto: FMSH

Stadtmuseum Norderstedt war an diesem Aktionstag im Rahmen des Internationalen Museumstages frei. Das Museumsfest wurde großzügig gefördert von den Stadtwerken Norderstedt und dem Arriba, der Sparkasse Südholstein, McDonalds, dem Hamburg Airport sowie der Landesverkehrswacht. (hb)



Wasserspiele mit der JF Norderstedt, Foto: FMSH



Musikzug der FF Glashütte, Foto: Peter Lienau



Auslegen der Preise für die Teilnahme an der Museumsrallye für Kinder: Peter Lienau

Baumarkt Otto Meyer

Ulzburger Straße 467

22846 Norderstedt

Telefon: 040/5221071

Verschiedenes

Mitgliederversammlung 2010



Geschäftsführender Vorstand Uwe Behrens, Horst Plambeck, Ulf Podszus, Volker Heins (von links nach rechts), Wolfgang Kelm (nicht im Bild), Foto: FMSH



Blick auf die anwesenden Fördervereinsmitglieder, Foto: FMSH

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 5. Mai 2010 wieder im Museumsrestaurant „Kneipe im Museum“ statt. Horst Plambeck stellte im Bericht des Vorstandes besonders die umfangreichen Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten heraus. So wurde beispielsweise die Ausstellungsfläche in der Spender-Halle um eine 120 qm große Galerie ergänzt. Für

das Regenwasser wurde ein Sickerschacht bei der Bolko-Hartmann-Remise angelegt, die Spielgeräte des Feuerwehrspielplatzes neu gestrichen sowie die Beleuchtung für die Spender-Halle nach einem Konzept von Prof. Ing. Peter Andres, einem international ausgewiesenen Spezialisten für Lichtplanung, verbessert. Die Schausammlung wurde neu beschriftet und an mehreren Stellen umgestaltet (Hamburger Brand, Chemieunfall etc.). Der Vorstand bedankte sich ausdrücklich für die von den vielen ehrenamtlichen Helfern geleistete Arbeit. Die Jahresabrechnung 2009 wurde von Carsten

Krohn und Wolfgang Bieler geprüft. Die Mitgliederversammlung beschloss einstimmig bei Enthaltung des Vorstandes seine Entlassung. Reiner Schomacker wurde einstimmig bei eigener Enthaltung für zwei Jahre zum neuen Kassenprüfer gewählt. Die Fördervereinsmitglieder stimmten einstimmig dem vorgelegten Haushaltsplan 2010 zu. (hb)

Grillfest 2010

Rund 220 Gäste konnte der Vorsitzende des Fördervereins Feuerwehrmuseum Hof Lüdemann, Horst Plambeck, beim traditionellen Grillfest am 27. August 2010 begrüßen. Die Plambeck-Halle war wie schon in den Vorjahren wunderbar dekoriert mit Sträuchern und Blumen von der Gärtnerei Jenkel aus Wilstedt. Nachdem Horst Plambeck den vielen ehrenamtlichen Helfern seinen Dank ausgesprochen und den vielen Gästen berichtet hatte, was im letzten Jahr alles bewältigt worden war und was noch in Angriff genommen werden soll, begann die Veranstaltung mit einem zweistündigen Konzert der Musikgruppe „Die Krumbeker“ aus Ellerau mit ihrer ausgezeichneten Sängerin Moni unter der Leitung von Kapellmeister Jerzy Burda. Während des Konzerts konnten sich die Gäste am sehr leckeren Grillbuffet ausgiebig stärken, das wieder von Tina Warncke und ihrem Team vorbereitet worden war. Der Getränkeausschank erfolgte durch die Wilstedter Wehr und ihrem Chef Rudolf Körner. Für die gute Stimmung auf dem Tanzparkett während der ganzen Nacht sorgte der Norderstedter Entertainer Hardy Hartmann mit schwungvoller Tanzmusik. Das diesjährige Grillfest war wieder eine sehr gelungene Ver-



Ausgelassene Stimmung auf dem Tanzparkett, Foto: FMSH

Werner Kopitzke überreicht Blumen an die Musikgruppe „Die Krumbeker“, Foto: FMSH

anstaltung und so freuen wir uns jetzt schon auf das nächste Grillfest am 26. August 2011 in der Plambeck-Halle. (wk)

Museumshelfer gesucht

Seit vielen Jahren ist das von einem Förderverein betriebene Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein in Norderstedt bei Hamburg mit seinen zahlreichen Veranstaltungen ein beliebtes Ausflugsziel für Familien, Kindergärten, Schulklassen, Feuerwehrleute, Sammler und Reisegruppen. In den letzten Jahren konnte die Ausstellungsfläche deutlich vergrößert und die Präsentation der Schausammlung überarbeitet und neu gestaltet werden, so dass sie jetzt noch attraktiver für die Besucher ist. Zurzeit arbeiten schon 30 ehrenamtliche Helfer unterschiedlichen Alters in den verschiedenartigen Bereichen des Museums und unterstützen den Museumsleiter bei seiner Tätigkeit – doch das reicht nicht. Deswegen sucht das Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein stundenweise ehrenamtliche Helfer für die Aufsicht der Räume und den Museumsshop am Mittwoch, Samstag und Sonntag von 15.00 bis 18.00 Uhr. Ansprechpartner ist Museumsleiter Dr. Hajo Brandenburg unter Tel. 525 67 42. (hb)



Erwin Göhner ist als ehrenamtliche Aufsichtskraft im Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein tätig, Foto: FMSH


MOORBEEK PASSAGE

„Komm doch
mal rüber“

33 Läden und Praxen | Verwaltung durch die isn immobilien service norderstedt gmbh | Telefon 040. 53 53 55 -0

Feuergarten

Der vom Landschaftsarchitekten Andreas Knoll konzipierte und von der Gartenbau-firma „Der Gärtner“ im Juli 2010 neu angelegte Feuergarten besteht aus Pflanzen, die in Verbindung zum Thema „Feuer“ stehen. Vorbild für den hiesigen Feuergarten ist der Feuergarten im Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda. Das seit dem Homo erectus erworbene Wissen über den Umgang mit Feuer spiegelt sich in der Benennung von Pflanzen wider. Für die Pflanzennamen haben die Menschen nicht nur die Farbe des Feuers mit seinen Farbnuancen rot, gelb, orange und blau herangezogen. So taucht die äußere Form des Blütenstandes als Fackel oder Kerze ebenfalls in der Namensgebung auf. Gleiches gilt für sensorische Erfahrungen wie eine brennende Hautstelle nach dem Berühren einer Brennnessel. Bestimmte Pflanzen sollten Haus und Hof vor Blitzschlag und Feuer und somit vor dem himmlischen Zorn schützen. Schließlich helfen ausgewählte Pflanzen bei der Heilung von Brandwunden.

An lodernde Flammen erinnert das feuerrote Herbstlaub des Feuerahorns mit seinen gesägten Blättern ebenso wie die Blüten des Sonnenröschens, des Feuermohns und der Brennenden Liebe. Die Blüte der Fackellilie sieht in Form und Farbe wie eine brennende Fackel aus. Volkstümlich wird das Weidenröschen auch „Feuerkraut“ genannt, da die roten Blüten wie Feuer große Flächen überziehen. Weidenröschen gehören zu den ersten Pflanzen, die nach einem Feuer auf den brach liegenden Flächen zu finden sind (Brandfolgevegetation). Rote Rosen gelten seit dem Altertum als Symbol für das Feuer der Liebe und Leidenschaft, aber auch für Freude und Jugendfrische. Die Rose, beson-

ders die weiße, gilt seit dem Altertum als Zeichen der Verschwiegenheit. Der Brennende Hahnenfuß mit seinen gelben Blüten ist giftig und reizt bei Verzehr die Schleimhäute. Der scharfe Geschmack dieser Pflanze brennt wie Feuer. Deswegen wird diese Pflanze vom Weidevieh gemieden. Der Brennende Busch sondert aromatische Öle ab, die sich an sehr heißen Tagen entzünden können. Aus den Flammen hat Gott zu Moses gesprochen (2. Buch Moses bzw. Buch Exodus). In den mittel- und süd-deutschen Klöstern diente der Wein als Löschmittel, sofern nicht genug Wasser vorhanden war.

Die Arnika zählt zu den alten Zauberpflanzen, worauf die volkstümlichen Namen wie Donnerwurz und Wolfsbanner hinweisen. Als leuchtend gelb blühende Pflanze spielte sie früher im Kult der Sommersonnenwende eine Rolle. Legte man die Pflanze unter das Dach oder hängte man sie in der Stube auf, sollte das Haus vor Blitzschlag geschützt sein. Arnika wurde früher dem Schnupftabak zugesetzt, denn die getrockneten Blätter reizten die Nasenschleimhäute. Gemeinsam mit Huflattich und Königskerzenblüten wurde Arnika auch als Kräutertabak geraucht. Der Hauswurz ist eine alte Heil- und Zauber-pflanze, für den es zahlreiche volkstümliche Bezeichnungen wie beispielsweise Jupiterbart gibt. Jupiter galt als Gott, der den Blitz unter seiner Kontrolle hatte und somit sollte der Hauswurz vor Blitzschlag und Hausbrand schützen. Der Pflanzename der Feuerlilie nimmt Bezug auf die kräftige rote Farbe. Im Volksglauben wird der Pflanze nachgesagt, dass sie eine Zauberpflanze ist,



Blick auf das Feuerbeet mit Hauswurz und echter Kamille. Im Hintergrund der Feuerahorn, Foto: FMSH

Hauswurz, Foto: FMSH

die den Blitz anzieht und deswegen nicht ins Haus gebracht werden darf. Die Kamillenblüten oder das Kamillenöl haben eine wundheilende und antibakterielle Wirkung. Äußerliche Anwendung findet die Echte Kamille beispielsweise bei Brand- und Schnittwunden. Aus den Wollbüscheln des Wollgrases können Kerzendochte hergestellt werden. Ferner dienen sie als Verbandstoff für Brandwunden. (hb)



Feuerbeet mit roten und weißen Rosen sowie zwei Apfelbäumen, Foto: FMSH



**Willkommen
am MEHR!**

Niendorfer Str. 85
22848 Norderstedt
Tel. 040/523 00-1
www.plambeck-baustoffe.de

Schiffskatastrophe auf der Elbe

Die Kollision des Seeschleppers HANSA mit dem Raddampfer PRIMUS auf der Elbe bei Nienstedten führte vor über 100 Jahren zur bislang größten Schiffskatastrophe auf diesem Fluss. Die 1839 in England gebaute PRIMUS, in Diensten der Reederei Pickenpack & Hink, befand sich in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1902 auf der Rückfahrt aus Cranz im Alten Land elbaufwärts nach Hamburg. An Bord des Schiffes befanden sich die Mitglieder der Eilbeker Liedertafel „Treue von 1887“ mit ihren Familienangehörigen, deren jährlicher Sommerausflug zu Ende ging. Zu den Mitgliedern dieses sozialdemokratischen Arbeitersängervereins zählten vornehmlich Arbeiter, kleine Angestellte und Handwerker. Kurz nach Mitternacht wurde die PRIMUS vom Seeschlepper HANSA, einem Tenderschiff, seitlich gerammt. Die Schiffe blieben zunächst ineinander verkeilt, dann löste sich die PRIMUS, trieb ab und sank eine Viertelstunde nach dem Zusammenstoß.

An Bord der 28 Meter langen PRIMUS brach nach der Kollision sofort Panik aus, zumal der Rumpf schnell voll Wasser lief. Die Feuerung des Kessels geriet außer Kontrolle, so dass Rauch und Feuer für zusätzlichen Schrecken sorgten. Viele der Passagiere befanden sich unter Deck und kamen nicht mehr heraus. Familien wurden im Durcheinander getrennt, so dass viele auf der Suche nach Angehörigen von dem schnell eindringenden Wasser überrascht wurden. Der neunzehnjährige Kellner Emil Eberhard rettete unter Einsatz seines eigenen Lebens fünf Passagiere aus dem Schiffsrumpf, ertrank dann aber selbst bei dem Versuch, weitere Leben zu retten. Insgesamt starben 101



Gedenktafel an einem Findling, Foto: wikipedia



Kollision des Raddampfers PRIMUS mit dem Seeschlepper HANSA auf der Elbe bei Nienstedten, Bildpostkarte: Sammlung Meier

Menschen. Die Überlebenden konnten sich auf die HANSA und die in Sichtweite befindlichen Dampfer DELPHIN und HAMMONIA oder ans Elbufer retten. In der Folgezeit wurden zahlreiche Tote ans Elbufer gespült. In Wedel wurde zwischen 1902 und 1905 ein rundes Dutzend Leichenfunde registriert, die dem Unglück zugeordnet werden konnten. Die Bergung der Leichen übernahmen die Freiwilligen Feuerwehren und die Sanitätskolonnen. Die meisten Opfer wurden in einem Gemeinschaftsgrab auf dem Ohlsdorfer Friedhof bestattet.

Eine Verkettung mehrerer Umstände führte zu dieser Tragödie. Die schon über 60 Jahre alte PRIMUS war ihrem Unfallgegner nach Größe und Leistung weit unterlegen und wurde durch den Aufprall ungleich härter getroffen. Außerdem war sie mit 206 Passagieren hoffnungslos überladen; zulässig wären nur 172 Fahrgäste gewesen. So konnte die PRIMUS mit ihren beiden Schaufelrädern und 25 PS nur sehr schwer gegen die Strömung im südlichen Fahrwasser ankommen. Deswegen hoffte Kapitän Johannes Peter auf raschere Fahrt im nördlichen Fahrwasser mit weniger Strömung, zumal einige Passagiere in Nienstedten an Land gelassen werden sollten. Somit befand sich die PRIMUS zum Zeitpunkt der Kollision nahe dem Nordufer der Elbe und fuhr quasi als Geisterfahrer dem Schiffsverkehr entgegen. Nur wenige der alkoholisierten Fahrgäste konn-

ten schwimmen, so dass die eigentlich sehr geringe Distanz zum Ufer für viele ein unüberwindliches Hindernis darstellte. Außerdem stand für die Passagiere nur ein Rettungsboot zur Verfügung, das auch noch kenterte.

Das Wrack der PRIMUS mit 26 Toten an Bord konnte bald nach dem Unglück aus rund acht Metern Tiefe gehoben werden. Das Schiff wurde wieder instand gesetzt und lief ab 1903 noch wenige Jahre unter dem Namen BUXTEHUDE weiter. 1910 wurde das Schiff schließlich abgewrackt, wohl auch deshalb, weil dieses Schiff wegen seiner Vorgeschichte als Ausflugsdampfer nicht mehr allzu beliebt war. Am Elbufer bei Nienstedten erinnert seit 1988 eine Gedenktafel an das Unglück, die von der Patriotischen Gesellschaft von 1765 gestiftet wurde. (hb)



Wrack des Raddampfers PRIMUS nach der Bergung, Foto: Sammlung Meier

begeistert anders

Sie werden begeistert sein!

Wir bieten unseren Kunden komplette Lösungen in der Elektro-, Sicherheits- und Multi-Media-Technik, für Beleuchtungsanlagen, in der Informationselektronik und bei Hausgeräten. Alles aus einer Hand und immer auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten.

Handel · Handwerk · Service · Ulzburger Str. 362-364 · 22846 Norderstedt · Tel. 040 522 22 03 · info@elektro-alster-nord.de · Mo.-Fr. 9-19, Sa. 9-16 Uhr


elektro-alster-nord

Die Freiwillige Feuerwehr Hasloh

Als „Dorf im Grünen“ mit seinen rund 3.400 Einwohnern liegt Hasloh im südlichen Schleswig-Holstein an der Landesgrenze zu Hamburg, zwischen Pinneberg, Quickborn, Norderstedt und Bönningstedt. Hasloh zählt zu den schönsten Orten im Kreis Pinneberg und ist verwaltungstechnisch seit dem 1. Januar 2007 dem Amt Pinnau angegliedert. Die erste urkundliche Erwähnung Haslohs geht auf das Jahr 1253 zurück. Der Ortsname Hasloh weist darauf hin, dass der Ort in einer sumpfigen Waldgegend (Loh) gegründet worden ist, in welcher der Hirsch (Has) heimisch war.



Wehrführer Thomas Krohn, Foto: mm

Die Freiwillige Feuerwehr Hasloh wurde 1890 von 28 Männern aus Hasloh und Winzeldorf (heute Bönningstedt) im Gasthaus Schadendorf gegründet. Unter den Gründungsmit-

gliedern befanden sich auch Angehörige der Hasloher Zwangswehr und sämtliche Mitglieder des seit 1887 bestehenden Hasloher Trommler- und Pfeiferchors. Die neu aufgestellte Freiwillige Feuerwehr übernahm von der Zwangswehr eine Handdruckspritze und das 1888 erbaute Spritzenhaus an der Kierler Straße. 1925 war die Freiwillige Feuerwehr Hasloh personell so stark, dass die Hasloher Zwangswehr aufgelöst werden konnte. Zur Verbesserung der Wasserversor-

gung wurden 1960 eine Zisterne mit 100.000 Litern Wasser Fassungsvermögen und ein Bohrbrunnen angelegt, wobei die Erdarbeiten in Eigenleistung erfolgten. Erst 1972 wurde Hasloh an das öffentliche Wassernetz der Hamburger Wasserwerke angeschlossen. 1963 erhielt die Wehr ihr erstes „richtiges“ Löschfahrzeug, ein Faun LF 8. Elf Jahre zuvor musste noch ein alter Transportwagen für Gefangene aus Hamburg zu einem Feuerwehrfahrzeug umgebaut werden.

Am 6. September 1971 ereignete sich das bislang größte Unglück, zu dem die Freiwillige Feuerwehr Hasloh zu Hilfe gerufen wurde. An diesem Tag musste eine vollbesetzte Maschine vom Typ BAC 1-11 der Paninternational mit 115 Urlaubern und sechs Besatzungsmitgliedern an Bord unmittelbar nach dem Start vom Flughafen Hamburg auf einem noch nicht eröffneten Teilstück der Autobahn A7 bei Hasloh notlanden. Zuvor hatten beide Triebwerke nach dem Abheben Feuer gefangen, weil in den Tanks für die Wassereinspritzung zur Steigerung der Startleistung der Triebwerke anstelle von reinem demineralisiertem Wasser zusätzlich Kerosin gefüllt worden war. Das Flugzeug kollidierte mit einer Autobahnbrücke und zerbrach in drei Teile, wobei 22 Personen durch die Flammen getötet wurden; 99 Menschen überlebten.

Als Ersatz für das alte Gerätehaus wurde 1950 ein neues erbaut, welches dann 1977 seine heutige Form erhielt. Seit dieser Zeit hat sich viel bei der Freiwilligen Feuerwehr Hasloh verändert. Die Freiwillige Feuerwehr Hasloh besteht heute aus 54 aktiven Feuer-

wehrmännern und -frauen in drei Gruppen und einer Reservegruppe. 14 Jugendliche bereiten sich in der Jugendfeuerwehr auf den aktiven Dienst vor und 18 Ehrenmitglieder verfolgen kritisch aber wohlwollend die Aktivitäten der Wehr. Jährlich sind mindestens 23 Übungsabende angesetzt. Die jungen Kameraden der Wehr bilden sich zusätzlich sonntags an den technischen Geräten und im Fahrdienst weiter. Die Wehr ist personell gut aufgestellt und die Ausrüstung entspricht den technischen Anforderungen der Zeit. Der Fuhrpark besteht heute aus zwei Löschgruppenfahrzeugen (LF 10/6 und LF 16/12), einem Tanklöschfahrzeug (TLF 16/25), einem Mehrzweckfahrzeug (MZF) und einem Mannschaftstransportwagen (MTW).

Traditionell wird jedes Jahr das Pfingstkonzert des Musikzuges mit seinen 46 Mitgliedern im Hasloher Gehege veranstaltet. Weitere Informationen über die Freiwillige Feuerwehr Hasloh gibt es im Internet unter www.feuerwehr-hasloh.de. (mm)



Jugendfeuerwehr Hasloh, Foto: mm

Lust auf eine neue Wohnung?

www.plambeck.com • 040.5 23 02-170

Die Jahrhundertflut der Oder

Die bislang größten Überschwemmungen an den Flussläufen der Oder verursachten im Juli und August 1997 Schäden in Höhe von 3,8 Milliarden Euro in Tschechien und Polen sowie 330 Millionen Euro in Deutschland. Außerdem starben in den Fluten 114 Menschen in Polen und Tschechien. Ursache der Flut war eine spezielle Wetterlage, die ausgedehnte Starkniederschläge längerer Dauer in den tschechischen und polnischen Gebirgsregionen ausgelöst hatte. Am 10. Juli wurden dort weite Landesteile überflutet und tausende Menschen obdachlos.

Das Hochwasser erreichte Brandenburg am 17. Juli bei Ratzdorf (Landkreis Oder-Spree), am Zusammenfluss von Oder und Lausitzer Neiße. Vorsorglich wurden die niedrigsten Deichstrecken erhöht. Bei der Bewältigung der Flut und bei den Abwehrmaßnahmen in Deutschland waren Bundeswehr, Feuerwehr, THW, Bundesgrenzschutz (heute Bundespolizei), DLRG, DRK, JUH und ASB beteiligt. Eine zweite Hochwasserwelle, verursacht durch erneute starke Regenfälle, erfolgte vom 18. bis 21. Juli im oberen Odereinzugsgebiet. Deiche wurden aufgeweicht und mit Sandsäcken verstärkt sowie Menschen und Tiere in Sicherheit gebracht. Der erste Deich in Brandenburg brach am 23. Juli aufgrund der hohen Fließgeschwindigkeit der Oder bei Brieskow-Finkenheerd (Landkreis Oder-Spree) auf einer Breite von anfangs 70 Metern und später auf 200 Metern. Einen Tag später brach dann neun Kilometer weiter der Deich bei Aurith (Landkreis Oder-Spree), so dass die Überflutung der 5.500 Hektar großen Ziltendorfer Niederung nicht mehr aufzuhalten war. Am 25. Juli rutschten bei Neuglietzen (Landkreis Märkisch-Oderland)

auf einer Länge von 150 Metern Teile des Deiches ab. Ununterbrochen brachten die Hubschrauber der Bundeswehr tausende Sandsäcke, die die Soldaten in der Bruchstelle aufschichteten. Von Tauchern wurde der Deich von der Wasserseite mit Folie abgedeckt, so dass er schließlich gehalten werden konnte.

Unter der Leitung von General Hans-Peter von Kirchbach waren zwischen dem 18. Juli und dem 10. Oktober über 30.000 Soldaten an der Bekämpfung des Hochwassers und seiner Auswirkungen beteiligt, damit handelte es sich um den bis dahin größten Katastropheneinsatz der Bundeswehr in Deutschland. Mehr als 8 Millionen Sandsäcke wurden mit etwa 177.000 Tonnen Sand und Kies vom THW, Bundesgrenzschutz, Feuerwehren, zivilen Hilfsorganisationen und der Bevölkerung gefüllt.

Nur die gezielte Flutung sehr großer Polderflächen im unteren Odertal verhinderte schlimmeres. Der Pegel der Oder sank jedoch nur langsam, da das Flussbett nur ein



Überflutete Ziltendorfer Niederung im Juli 1997, Foto: Bundesanstalt für Gewässerkunde



Hochwasserhilfe 1997 durch Sonderbriefmarkenverkauf, Foto: wikipedia

geringes Gefälle aufweist und das Wasser aus den Nebenflüssen ständig nachrückte. Ab dem 9. August kehrten die ausgesiedelten Bewohner des Oderbruchs langsam in ihre Dörfer zurück. An den Aufräumarbeiten waren Bundeswehr, THW und die örtlichen Feuerwehren gemeinsam beteiligt. Schon im September begann der Wiederaufbau der zerstörten Deichabschnitte, der Ende November abgeschlossen war. Der Neubau bestimmter Deichabschnitte erfolgte in den Jahren 1998 bis 2005.

Das Land Brandenburg und der Bund reagierten auf die Flutschäden und die Not der Menschen mit Soforthilfeprogrammen. Nach dem Hochwasser setzte eine Spendenaktion der Bevölkerung ein. Die Summe der Spenden belief sich auf mehr als 50 Millionen Euro. Die Deutsche Post verkaufte an ihren



Medaille für die Helfer der Oderflut, Foto: wikipedia

Schaltern eine Sonderbriefmarke mit Aufschlag als Hochwasserhilfe. Die Helfer erhielten als Dank und Anerkennung die Oderflut-Medaille des Landes Brandenburg. Der Kampf gegen die Flut war eine nationale Aufgabe, die zum Zusammenwachsen von Ost- und Westdeutschland beitrug. (hb)

„Kneipe im Museum“
Festlichkeiten aller Art!



Tina Warncke
Friedrichsgaber Weg 290
22846 Norderstedt
Tel. 040 / 52 11 04 97
Mo Ruhetag, Die-Fr 16-23 Uhr
Sa 14-23 Uhr, So 11-18 Uhr

Veranstaltungen Vorschau 2011

Bitte vormerken!

▶ **23. Januar** 11.00 bis 17.00 Uhr
Stand auf der „12. Aktivoli – Freiwilligen-
börse“, Börsensäle der Handelskammer
Hamburg

▶ **9. Februar bis 23. April**
Sonderausstellung „Feuerwehr Hamburg:
Über 100 Jahre spektakuläre Einsätze
und imposante Technik“

▶ **15. Mai** 11.00 bis 18.00 Uhr
6. Museumsfest am Internationalen
Museumstag in Zusammenarbeit mit
dem Stadtmuseum Norderstedt

▶ **26. August**
Grillfest in der Plambeck-Halle

▶ **im September** 19.00 bis 20.30 Uhr
Benefizveranstaltung, plattdeutsche Lesung
mit Christa Heise-Batt in der „Kneipe im
„Museum“

▶ **11. November**
St. Martin-Laternenumzug auf dem Museums-
hof in Zusammenarbeit mit der Moorbek-
Passage, der Paul-Gerhardt-Kirchen-
gemeinde und der Freiwilligen Feuerwehr
Norderstedt

▶ **20. November**
Traditioneller Preisskat

▶ **14. Dezember**
Weihnachtsfeier

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Oldtimer auf dem Museumshof, Foto: Fritz Hagenah

Oldtimer auf dem Museumshof

Das Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein war am 30. Mai 2010 eine von mehreren Stempelstationen der diesjährigen Pinneberg Mobil. Rund 140 Oldtimer auf dem Museumshof begeisterten trotz des schlechten Wetters über 400 Besucher. Zu bestaunen waren Fahrzeuge aller bekannten Automarken, darunter der Volvo von Erich Honecker (Baujahr 1976). Das älteste Automobil war ein Oakland Torpedo Roadster aus dem Jahr 1911. (hb)



Gruppenfoto vor der Hauptfeuerwache
Berliner Tor, Foto: FMSH

Fahrt zum FIZ

An der Exkursion zum Feuerwehrintormationszentrum (FIZ) in Hamburg nahmen am 1. Juli 2010 17 Mitarbeiter des

Feuerwehrmuseums Schleswig-Holstein teil. Im FIZ, das von der Feuerwehr Hamburg seit 2003 betrieben wird, werden auf 600 qm die Bereiche Gefahrenprävention, Erste-Hilfe und Selbstschutz dargestellt. Die Rauchsimulationskammer beeindruckte die Exkursionsteilnehmer am meisten. Nach dem Ausstellungsbesuch gab es in gemütlicher Runde Kaffee und Kuchen im Museumsrestaurant „Kneipe im Museum“. (hb)



Cocktailauschank am Informations-
stand in Köln, Foto: Wolfgang Kelm

Informationsstand auf dem RDA-Workshop

Auf Europas größter Messe für Busreiseunternehmen, dem RDA-Workshop (27. bis 29. Juli 2010) in Köln, war das Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein mit einem Informationsstand vertreten. Gemeinsam mit den Kollegen der Landesgartenschau wurde Norderstedt als Busreiseziel für das nächste Jahr beworben. Uwe Behrens, Wolfgang Kelm und Dr. Hajo Brandenburg waren für das Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein vor Ort. (hb)



Interessierte Besucher am Informations-
stand in Büsum, Foto: FMSH

Teilnahme am Katastrophenschutztag

Am Katastrophenschutztag am 17. Oktober 2010 in der Sturmflutenwelt „Blanker Hans“ in Büsum war das Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein mit einem Informationsstand beteiligt. Rudolf Körner, Fritz und Marlies Bahlo sowie Dr. Hajo Brandenburg verteilten Flyer und bewarben das Feuerwehrmuseum als Ausflugsziel. Außerdem verkauften sie Museumspublikationen und zeigten diverse Videos vom Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein. (hb)

Impressum

Der Feuermelder erscheint
zweimal jährlich kostenlos im Selbstverlag
6. Jahrgang, Auflage: 1.000 Exemplare

Verlag und Herausgeber: Förderverein
Feuerwehrmuseum Hof Lüdemann e.V.,
Friedrichsgraber Weg 290, 22846 Norderstedt
Tel.: (040) 525 67 42, Fax: (040) 525 65 40
E-Mail: feuerwehrmuseum@wfhnet.de
Internet: www.feuerwehrmuseum-sh.de

Redaktion: Dr. Hajo Brandenburg,
Horst Plambeck, Wolfgang Mahl

Autoren: Dr. Hajo Brandenburg (hb),
Werner Kopitzke (wk) und Manfred Maier (mm)

Bildnachweis: Bildunterschrift bei
den Abbildungen, Feuerwehrmuseum
Schleswig-Holstein (FMSH)

Redaktions- und Anzeigenschluss:
25. Oktober 2010
Anzeigenpreise auf Anfrage

Gestaltung: Wolfgang Mahl

Kein Teil dieser Publikation darf ohne
ausdrückliche schriftliche Genehmigung
des Fördervereins Feuerwehrmuseum
Hof Lüdemann e.V. in irgendeiner Form
reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2010 Förderverein
Feuerwehrmuseum Hof Lüdemann e.V.
und die beteiligten Autoren

ISSN 1862-0361

**Stadtwerke
Norderstedt**
Energie ist unser Ding.

Strom
Erdgas
Fernwärme
Verkehr

wilhelm.tel
Bahn der STADTWERKE NORDERSTEDT

Erlebnisbad
ARLIDA
Kneipe

**Verkehrsgesellschaft
Norderstedt**

Erlebnisbad
Kabel-TV
Telefonie
Internet

Alles aus einer Hand